

Studiengangwechsel: Welches Fach?

Beitrag von „Landvogt“ vom 27. Juli 2019 11:23

Zitat von CDL

Deine Motivation dich fachlich nicht vertiefen zu wollen- so diese alle Fächer bestrifft- macht dich ehrlich gesagt wenig attraktiv als potentiellen künftigen Kollegen

Das bezog sich auf Politik und ich habe auch nicht geschrieben, dass ich mich nicht fachlich vertiefen will. Es ging eher darum, dass ich mein Interesse an aktuellen politischen Fragen im Moment nicht so hoch einschätze um den notwendigen Aufwand zu betreiben, mich in dieser Thematik auszukennen. Zudem habe ich geschrieben dass ich mich jetzt schon nicht *intensiv* mit aktuellen politischen Fragen auseinandersetze und diese diskutiere und nicht, dass ich mich von Nachrichten abschotte. Wie das dann später im Beruf aussieht, oder bereits im Studium, wenn ich mich nicht nur aus Interesse, sondern beruflich in Inhalte vertiefen muss, weiß ich nicht. Im Studium würde sich das denke ich dann zeigen, denn man vertieft die Inhalte dort ja sehr. Wenn dort der Spaß an der Sache fehlt, wäre das wohl nicht die beste Grundlage um Sowi zu unterrichten, aber Sowi besteht ja nicht nur aus Politik, sondern auch aus Soziologie und Wirtschaft.

Zitat von CDL

Welche Fächer interessieren dich denn tatsächlich so sehr, dass du Lust hast, sie 5 Jahre lang zu studieren und dich erstmal zum Experten deiner Fächer zu machen? Und: Warum willst Lehrer werden? (Evtl.wäre die Fachwahl leichter für dich ohne diese berufliche Verengung, weil du eher Fächer finden würdest die dich begeistern und interessieren.)

Die im ersten Beitrag genannten, vielleicht ohne Spanisch dazu zuzählen. Bei den Wirtschaftswissenschaften finde ich, sind einige Themen garnicht mal so uninteressant, gerade in der VWL, oder Entscheidungen in Unternehmen und Unternehmensgründung, aber der Studiengang ist sehr mathelastig, was es für mich sehr schwierig macht. Da mir einfach die mathematischen Grundlagen und Begeisterung fehlen, muss ich noch mehr Aufwand betreiben. Die mathematischen Fächer machen mir einfach keinen Spaß und oft muss man stumpf irgendwelche Modelle berechnen und Methoden durchführen, die mit der Realität nicht viel zu tun haben. Wenn es so wäre, dass man diese Kurse einmal besteht und dann im Laufe des restlichen Studiums davon "befreit" ist, wäre das für mich in Ordnung, aber z.B. Rechnungswesen, Mikroökonomie, und gerade Mathe ziehen sich durch das gesamte Studium und bilden die Grundlagen für spätere Kurse.

Und ich will Lehrer werden, weil ich meine Interessen und Begeisterungen gerne anderen Menschen näher- und beibringe und, idealerweise, der ein oder andere diese Begeisterung teilt, oder sich zumindest anfängt für diese Bereiche zu interessieren. Klar kann man als Lehrer nicht jeden Schüler für sein Thema begeistern, aber muss man das überhaupt? Das Ziel ist es ja die Inhalte zu vermitteln und sie auf das Studium, Berufsleben und das Leben im allgemeinen vorzubereiten und wenn man selbst an seinem Fach interessiert ist, fällt die Vermittlung wesentlich leichter. Auch will ich gerne mit Menschen arbeiten, mich reizt der Gedanke eine Klasse jahrelang zu begleiten und an deren Laufbahn teilzuhaben. Lehrer haben hier eine große Verantwortung, die leider oft nicht anerkannt bzw. gewürdigt wird, denn zu dem Lehraspekt kommt auch ein Erziehungsaspekt hinzu, weswegen ich finde, dass es mehr männliche Lehrer geben sollte, denn in der Phase in der sich die meisten Schüler befinden, ist eine "Vaterfigur" wichtig. Man verbringt immerhin den halben Tag in der Schule.